



# Thema: Erwachsen werden

© shutterstock/ rawpixel.com

## X, Y oder Z?

### Was die Generationen voneinander lernen können

von Christina Stefanou

Sie heißen X, Y, Z, Babyboomer oder Golf. Es sind die Generationen, zwischen denen wir uns bewegen. Wer sind wir, wie ticken wir und was können wir von den Jungen lernen? Vor allem der Blick auf die Generation Z ist spannend, denn wenn die Forscher Recht haben, ist das ein kleiner Blick in die Zukunft unserer Kids, und die sieht ziemlich aufregend aus.

So ganz exakt auf das Jahr festlegen wollen sich die Wissenschaftler nicht, aber grob gesagt, dauert es ungefähr 15 Jahre, bis eine neue Generation die alte ablöst. Die Babyboomer sind zwischen 1950 und 1965 geboren, danach beginnt die Generation X, kurz gesagt Gen X, und ab ungefähr 1980 die Generation Y. Bei der Generation Z gehen die Meinungen auseinander, die einen verstehen darunter die Jahrgänge ab 1999, andere verorten die Generation schon ab 1990. Aber es kommt dabei gar nicht so sehr auf das Geburtsjahr an, sondern vielmehr auf das gemeinsame Wertemuster.

So sieht das der Arbeitsforscher Professor Christian Scholz von der Uni Saarbrücken, der über die Gen Z, ihre Werte, Wünsche und Verhalten forscht und die Erkenntnisse in seinen Büchern und Blogs publiziert hat. Was eine Generation zu einer solchen macht, ist ein gemeinsames Lebensgefühl, Erfahrungen und Erlebnisse. Generationen sind natürlich keine abgeschlossenen Systeme. Sie lernen voneinander und übernehmen Wertemuster, wenn sie sie gut finden.

#### Zwischen Babyboomer, Gen X und Y

Geht man davon aus, dass wir Eltern irgendwann zwischen 1960 und 1985 geboren sind, gehören wir also zu den späten Babyboomern, zur Gen X oder zu den frühen Y-ern. „Generation X“ hieß der Schlüsselroman vom kanadischen Autor Donald Coupland aus dem Jahr 1991, mit dem die Zählweise anfang. Sie ist die erste Generation, die ohne die Einflüsse größerer Kriege aufwuchs, das Ende des Kalten

Krieges erlebte, Privatfernsehen schaute, gut ausgebildet, aber wegen der aufkommenden Wirtschaftskrise tendenziell oft unterbezahlt war. Das Pendant in Deutschland stammte aus dem Jahr 2000 von Florian Illies und hieß „Generation Golf“. Er beschreibt die Jugend in den 80ern, wo das Samstagprogramm darin bestand, mit dem Playmobil Piratenschiff in der Badewanne zu sitzen, um anschließend mit der Familie „Wetten dass“ zu gucken, damals noch mit Frank Elstner. Im Gegensatz zu Couplands Generation X, ist Illies Generation Golf in Deutschland total unpolitisch und möchte lediglich den Wohlstand ihrer Eltern, Markenprodukte und Mode genießen. Der Golf zum Schulabschluss war das Statussymbol. Was ist aus uns geworden? Wir sind die klassischen Digital Immigrants, also technologisch aufgeschlossene Menschen, die aber immer noch am liebsten per SMS und E-Mail kommunizieren.

Die Nachfolger, die Generation Y oder Digital Natives sind inzwischen tatsächlich auch schon zwischen 25

und 35 Jahre alt. Ihr Bindeglied ist die Technik, sie sind mit den Playstations und digitalen Technologien und sozialen Netzwerken groß geworden. Einerseits werden sie als hochgebildet, technologisch fit und leistungsstrebend beschrieben, andererseits heißt ihr Credo Ausprobieren, Sich-treiben-lassen und sich erst mal nicht festlegen. Generationenforscher Klaus Hurrelmann erklärt das mit den prägenden Schlüsselerlebnissen dieser Generation. Trotz guter Ausbildung waren unbefristete Arbeitsplätze Mangelware, so hangelten sich Akademiker von Praktikum zu Praktikum. Sie haben das Platzen der Immobilienblase und die Weltwirtschaftskrise voll miterlebt, die Terroranschläge 9/11, die Invasion im Irak und den atomaren Super-Gau in Fukushima. Ihre Lehre daraus: Wer weiß, was kommt, dann wollen wir das Leben erst mal genießen. Jetzt mit Mitte Dreißig, scheinen sie langsam sesshaft zu werden und die Forscher fragen sich, wie es wohl weitergeht und welche Eigenschaften sich herausbilden mögen.

## Die behütete und belogene Generation

Und die Generation-Z? Es dürfte der Großteil unserer Kinder sein. Sie hat ganz andere Werte und Verhaltensmuster als ihre Vorgängergenerationen, so die Erkenntnis von Arbeitsforscher Scholz in seinen Forschungen. Besonders deutlich hebt sie sich von der Generation Y ab. Für ihn sind die Z-ler eine neue Schlüsselgeneration, an deren Wertesystem sich ältere Generationen orientieren werden. Sie haben die Auswirkungen der Globalisierung erlebt, wirtschaftliche Krisen in Europa und der gesamten westlichen Welt, Umweltkrisen. Ereignisse wie Wikileaks, der Arabische Frühling und Terroranschläge haben die Zusammenhänge in der Welt radikal verändert. In Frankreich spricht man schon vom „Effet Battaclan“, von dem man noch nicht weiß, welche Auswirkungen er haben wird. Auf der anderen Seite sprießt die Kreativität, Medienkanäle wie YouTube und Cloud Computing machen eigene digitale Angebote möglich, für deren Realisierung man früher ganze Unternehmen brauchte. In die Kleidung oder auch unter die Haut integrierte Chips zur Kommunikation oder als Bezahlungssystem verlieren ihren Schrecken. Vertreter dieser Generation sind gesundheitsbewusst, treiben Sport, kochen gerne.

Es fängt bei der Spielgruppe an und endet beim Berufseinstieg oder der Hochschule: „Die Generation Z ist es von klein auf gewöhnt, an die Hand genommen und mit Strukturen versorgt zu werden. Sie ist sehr stark geprägt von ihren Helikopter-Eltern, die sich sehr sorgen und kümmern“, sagt Scholz. Unis bieten Studienberatung für Eltern, Unternehmen haben sogar einen „Take your parents to work day“. Fast vom ersten Lebenstag an sind sie in vorgegebene Abläufe, Regularien und Systeme eingepflanzt. Sie haben wenig gelernt, ihre Zeit selber zu strukturieren, genießen das Umsorgen und reagieren mit Unsicherheit, wenn es plötzlich wegfällt. Eine Erklärung dafür sieht Scholz auch in der Forderung der Deutschen Wirtschaft, die Schulzeit bis zum Abitur von neun auf acht Jahre zu verkürzen. Die traurige Wahrheit dahinter: „Eine Jugend mit immer weniger Entscheidungsspielraum“, so Scholz.

Mit dem „Helikoptern“ verbunden scheint auch das übermäßige Loben der Z-ler zu sein. „Die Generation Z sieht einen fast schon verfassungsrechtlichen Anspruch auf gute Bewertung“, schreibt er. Unterstützt von den Eltern, die sich derartig um das psychische Wohl ihrer Kinder sorgten, dass sie die Existenzberechtigung schlechter Noten ebenso ablehnten wie sie zu hohe Niederlagen im Sport bereits als „Mobbing“ betrachteten. Sein Rat an die Eltern und Großeltern: Viel mehr loslassen, viel mehr die Möglichkeit geben, Fehler zu machen, Strukturen aufzulösen nach dem Motto „Macht mal selber“. Und nicht fürs pure Dabeisein loben, sondern ehrlicheres, kritisches Feedback geben.

## Gen Z kann ansteckend sein

Die ersten Mitglieder der Gen Z streben in die Arbeitswelt. Die Z-ler profitieren vom demografischen Wandel, das werde vor allem die Unternehmen bei der Mitarbeitersuche vor große Veränderungen stellen, prognostiziert Scholz. Sie sind schon auch leistungsorientiert, aber nur innerhalb klarer zeitlicher und sachlicher Grenzen, sagt Scholz. Karriere ist sekundär, Arbeit und Privatleben sind ganz klar zwei Paar Stiefel. Karriereplattformen wie Xing finden sie anbiedernd. Praktika ohne Bezahlung, „always on“, also ständige Erreichbarkeit für einen Arbeitgeber oder Arbeiten im Großraumbüro sind keine erstrebenswerten Perspektiven. Dafür der eigene kleine Rückzugsraum, der eigene Schreibtisch, genügend Freizeit.

Sie haben eine realistische Einsicht darüber, wie die Welt wirklich ist, sind äußerst skeptisch gegenüber Politikern und Medien und wo

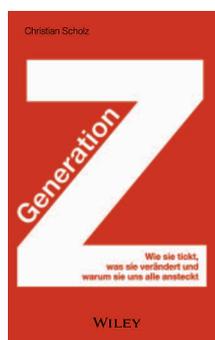
„Die Generation Z ist es von kleinauf gewöhnt, an die Hand genommen zu werden.“

Christian Scholz, Professor  
an der Uni Saarbrücken

bei den Y-lern noch die Anzahl der Likes zählt, haben sie lieber wenige, dafür echte Freunde. Sie kennen sich perfekt aus in der digitalen Welt, sind aber zunehmend wählerisch mit den Internet-Inhalten. Statt sich „zumüllen“ zu lassen, selektieren sie ihre Datennutzung, sind auch nicht permanent online, vor allem nicht für Arbeitgeber oder Werbeangebote. Zwar können sie es, offensichtlich haben sie aber doch keine Lust, simultan auf allen Kanälen aktiv zu sein. Da müssten viele Unternehmen und auch der Handel das Bild von der Internetgeneration überdenken, meint Scholz und hat dafür den Begriff „digitale Gourmets“ entwickelt.

Die Gen Z besitzt ein faszinierend anderes Wertemuster, so die These von Scholz: „Ihre Werte können auch auf andere Generationen ansteckend wirken und haben vielleicht sogar die Chance, sich zum Zeitgeist zu entwickeln.“

 **Christian Scholz**  
*Generation Z:  
Wie sie tickt, was sie verändert und warum sie uns alle ansteckt,*  
Wiley-VCH Verlag,  
2014,  
ISBN: 978-3527508075,  
19,99 Euro.





## Kinderarzt Praxis

**Dr. med. Karin Mangelsdorf**  
**Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin**  
**Wir begrüßen Sie in unserer neuen Praxis am Marktplatz!**  
**Tel. 0 71 41 . 92 64 21 / Fax ... 92 64 03**  
**www.kinderarztpraxis-mangelsdorf.de**

**Die Praxis mit dem Bär**  
**Freundlich und zentral**

**Am Marktplatz 6/1**  
**71634 Ludwigsburg**



## Englische Outdoor Camps

im Allgäu, 11 bis 16 Jahre

**SPRACH  
CAMP  
ALLGÄU**

**Katrin Jost: 08327 930 797**    [www.sprachcamp-allgaeu.de](http://www.sprachcamp-allgaeu.de)

**URSULA RÖDER**  
 RECHTSANWÄLTIN  
 Fachanwältin für Familienrecht  
 - **speziell für Frauen - binationale Ehen**  
 KATHARINENPLATZ 3, 70182 STUTTGART  
 TEL. 0711/23 25 53  
 E-MAIL: U.ROEDER@ANWAELTEROEDER.DE  
 WWW.ANWAELTEROEDER.DE



**aventerra**  
Reisen & Lernen



## FEUERVOGEL

Jugendritual in Lauro / Italien  
 30.07. - 11.08.2017 • 14 bis 17 Jahre

[www.aventerra.de](http://www.aventerra.de)  
 facebook.com/aventerra  
 +49 (0)711 470 42 15  
 info@aventerra.de

